

### 3. Newsletter 2011 des Forums für internationale Sicherheit Heidelberg

Liebe Mitglieder und Freunde des FiS,

wir freuen uns, Ihnen und Euch mit diesem 3. und letzten Newsletter im Jahr 2011 einen Rückblick auf die Arbeit des Forums für internationale Sicherheit Heidelberg in den vergangenen Monaten geben zu können und möchten uns zugleich an dieser Stelle auch recht herzlich für die großartige Unterstützung unserer Initiative in den letzten zweieinhalb Jahren bedanken!

Hinter unserer kleinen Gruppe liegt ein aufregendes Jahr voller spannender Veranstaltungen und Projekte, die wir ohne Ihr Engagement als Redner, Seminarleiter und Diskutant, interessierten Teilnehmer und Fragensteller, Förderer und Kooperationspartner sowie als Kurator und Ansprechpartner mit großer Sicherheit so nicht hätten realisieren können!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!

#### **Inhalt**

1	„The Great Power Shift: Auf dem Weg ins chinesische Jahrhundert?“ 3. Heidelberger Dialog zur internationalen Sicherheit – .....	2
1.1	Vermittlung theoretischer und empirischer Grundlagen.....	2
1.2	Austausch und Diskussion zentraler Fragestellungen .....	3
1.3	Diskussion: Der C-Faktor: Wie beeinflusst der Aufstieg Chinas die traditionellen Strukturen westlicher Sicherheitspolitik?.....	4
2	Veranstaltungsreihe zu Fragen transatlantischer Sicherheit .....	5
2.1	Idee und Konzept.....	6
2.2	Die transatlantischen Beziehungen - Eine Allianz gemeinsamer Interessen und Werte? .....	6
2.3	Die Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der NATO und das transatlantische Verhältnis 7	
2.4	Gibt es wieder Kriegsversehrte in Deutschland? .....	8
3	Ausblick auf 2012 .....	8

## 1 „The Great Power Shift: Auf dem Weg ins chinesische Jahrhundert?“ 3. Heidelberger Dialog zur internationalen Sicherheit –

Zum dritten Mal veranstaltete das Forum für internationale Sicherheit (FiS) den Heidelberger Dialog zur internationalen Sicherheit - eine mehrtägige Plattform für Studierende, Experten, Wissenschaftler und Praktiker, um für Frieden und Sicherheit aktuellen Fragestellungen zu diskutieren. Vom 21. bis zum 23. Oktober 2011 fand in Seminaren und Workshops sowie einer Podiumsdiskussion ein intensiver Austausch zu den Grundlagen und Grenzen der Macht der Volksrepublik China statt. Bei der Umsetzung der Veranstaltung unterstützt wurde das FiS wie bereits im vergangenen Jahr durch die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius, den Verband der Reservisten der deutschen Bundeswehr, die Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg sowie das Institut für Politische Wissenschaft der Universität Heidelberg. Ein neuer Partner, der uns vor allem konzeptionell wie in der inhaltlichen Durchführung unterstützte, war 2011 das Regional Powers Network (RPN) des Hamburger Leibniz-Instituts für Globale und Regionale Studien (GIGA).

### Rückschau auf die einzelnen Veranstaltungselemente

*Im Folgenden möchten wir Ihnen einen knappen Einblick in die Veranstaltung geben – einen ausführlichen Konferenzbericht finden Sie auf unserer Homepage [www.fis-hd.de](http://www.fis-hd.de)*

#### 1.1 Vermittlung theoretischer und empirischer Grundlagen

Um den etwa 40 TeilnehmerInnen das nötige „Rüstzeug“ für die Arbeit in den Workshops zu geben, stellten sechs hochkarätige Politik- und Kulturwissenschaftler sowie Vertreter der politischen Praxis in Einführungsseminaren die wichtigsten theoretischen Fragestellungen und Analysekonzepte, aber auch die empirischen Indikatoren und Grundlagen zum Aufstieg der VR China vor und vermittelten dabei auch einen Einblick in zentrale akademische und politische Debatten.

**Dr. Christian Göbel** (Zentrum für Ost- und Südostasienstudien, Universität Lund) leitete ein Seminar zu den Faktoren innenpolitischer Stabilität. Im Fokus des Seminars standen theoretische Grundlagen innenpolitischer Stabilität in autokratischen Regimen im Allgemeinen und die Herausarbeitung relevanter Stabilitätskriterien für eine entsprechende Untersuchung der VR China. **Nadine Godehardt** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) diskutierte im Seminar zu regionaler Macht und ihren möglichen Entstehungsfaktoren gemeinsam mit den Teilnehmern zunächst konzeptionelle Fragen um anschließend die Selbst- und Fremdwahrnehmung Chinas in Asien aber auch im Westen zu betrachten. Im dritten Theorie-Seminar gab **Dr. Siegfried Schieder** (Institut für Politische Wissenschaft, Universität Heidelberg) einen Überblick über die klassischen Konzeptionen von Macht „auf dem internationalen Parkett“ und bezog sich sowohl auf ihre strukturellen als auch konstituierenden Dimensionen. Anschließend wurden die Veränderungen der globalen Machtkonstellationen vor dem Hintergrund einer zunehmenden Globalisierung und dem damit verbundenen Aufstieg der Volksrepublik Chinas dargestellt.

Die empirische Betrachtung des Untersuchungsgegenstands eröffnete **Dr. Heinrich Kreft** (Sonderbeauftragter für den Dialog zwischen den Kulturen des Auswärtigen Amtes) mit einem Seminar zum Fundament der ökonomischen Macht der VR China. Neben einer Verortung des wirtschaftlichen Aufstiegs in den historischen Kontext stand im Zentrum der Diskussion vor allem die Einordnung Chinas in das globale ökonomische Gefüge im Kontext der aktuellen Wirtschaftskrise. **Oliver Bräuner** (SIPRI,

Stockholm) gab im Seminar zur militärischen Macht Chinas einen spannenden Einblick in die aktuelle Entwicklung des Militärs Chinas und dessen Strategie. Im Anschluss wurde gemeinsam diskutiert, inwiefern von einer neuen Militärstrategie die Rede sein kann und wie Chinas Intentionen angesichts dieser neu gewonnenen Stärke zu interpretieren sind. Im Seminar zur kulturellen Macht diskutierte **Prof. Dr. Rudolf Wagner** (Exzellenzcluster Asia & Europe, Universität Heidelberg) mit den Teilnehmern Grundlagen und Instrumente chinesischer „Soft Power“. Nach einer gemeinsamen Situationsanalyse forderte Wagner die Teilnehmenden auf, sich in die Rolle des Politbüros der Kommunistischen Partei Chinas zu versetzen und zu diskutieren, wie die VR China ihre Kerninteressen mit „Soft Power“-Instrumenten umsetzen könnte.

## 1.2 Austausch und Diskussion zentraler Fragestellungen

Im Anschluss an die Einführungsseminare tauschten sich die TeilnehmerInnen zunächst in Kleingruppen über ihre in den jeweiligen Seminaren gewonnenen Erkenntnisse aus. In drei Sitzungen nutzten die Teilnehmer unter Anleitung versierter NachwuchswissenschaftlerInnen diese Basis um eigenständig diejenigen Fragestellungen zu bearbeiten, die im Zentrum der aktuellen wissenschaftlichen und politischen Auseinandersetzung mit dem Aufstieg Chinas stehen.



Im Workshop „**China und der Westen: Was wollen wir von China und was wollen wir nicht?**“ diskutierte **Nicola Nymalm** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) gemeinsam mit den Teilnehmern, welche Akteure „des Westens“ welche Interessenspolitik gegenüber der Volksrepublik verfolgen - primär im Kontext wirtschaftlicher Überlegungen.

Mit der Beobachtung, dass mit dem Engagement Chinas und auch Russ-

lands in Afrika einhergehend auch ein deutlicher Demokratisierungsrückgang in der Region zu verzeichnen ist, setzten sich die Teilnehmer gemeinsam mit **Nadine Godehardt** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) und **Daniel Baumgartner** (Roland Berger Strategy Consultants) im Workshop „**Chinas pragmatische Außenpolitik: Rohstoffhandel und Autokratieförderung**“ auseinander. Ebenfalls ein Referentenduo, **Dr. Sandra Destradi** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) und **Simon Weiß** (Institut für Politische Wissenschaft, Universität Heidelberg) stellte im Workshop „**Nachbarn auf Augenhöhe? Chinas Beziehungen zu Russland und Indien**“ das Verhältnis der VR zu gleich zwei Big Playern in unmittelbarer Nachbarschaft vor und diskutierte mit den Teilnehmern die Möglichkeit einer Kooperation auf Augenhöhe.

Im Zentrum des Workshops „**Asien = China? Die kulturelle Dominanz der Volksrepublik in der westlichen Wahrnehmung**“, geleitet von **Nicolas Schillinger** (Exzellenzcluster Asia & Europe, Universität Heidelberg), stand die Frage, wie die Kultur der VR in der westlichen Welt wahrgenommen wird. Können Kulturoffensiven die China „attraktiver“ machen und welche Folgen könnte dies auf innenpolitischer und internationaler Ebene haben?

Unter Anleitung von **Christoph Trinn** (Institut für Politische Wissenschaft, Universität Heidelberg) setzten sich die Teilnehmer des Workshops „**Auf tönernen Füßen? Innerstaatliche Konflikte und demokratische Opposition**“ mit der Frage auseinander, ob, und inwiefern die VR China, angesichts zahlreicher politischer, kultureller und sozioökonomischer Konfliktfelder, doch nur „ein Riese auf tönernen Füßen“ sei – und stellten eine gemischte Leistungsbilanz fest.

Im Workshop „**Die neue Supermacht: Chinas militärischer Aufstieg und der Westen**“ beschäftigte sich **David Rösch** (King's College London) gemeinsam mit den Teilnehmern mit der militärischen Modernisierung Chinas und den sicherheitspolitischen Implikationen für die westliche Staatenwelt. Die unterschiedliche Wahrnehmung der machtpolitischen Folgen dieses Vorgangs wurde als potentiell Spannungsfeld innerhalb der NATO identifiziert.

Im siebten Workshop „**Bloß nicht aus der Puste kommen! - Die Suche nach einer zukunftsfähigen sozioökonomischen Struktur**“ erarbeiteten **Marcus Conlé** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) und **Moritz Rudolf** (Juristisches Seminar, Universität Heidelberg) mit den Teilnehmer eine Schlüsselproblematik der chinesischen Wirtschaftsstruktur mit dem Ergebnis, dass vor allem eine Reform der Steuergesetzgebung sowie des Fiskalsystems einen wesentlichen Stabilitätsfaktor für die VR China darstellen.

### 1.3 Diskussion: Der C-Faktor: Wie beeinflusst der Aufstieg Chinas die traditionellen Strukturen westlicher Sicherheitspolitik?

Wie auch in den vergangenen Jahren wurden wesentliche Leitfragen der Veranstaltung einer breiteren Öffentlichkeit im Rahmen einer Podiumsdiskussion präsentiert. Vor über 160 Besuchern im HS 14 der Neuen Universität fand sich ein hochkarätiges wie bunt gemischtes Podium zusammen, um die zentralen Aspekte des Heidelberger Dialogs, aber auch darüber hinausgehende Fragen zu diskutieren.



Im Mittelpunkt stand die Frage, inwieweit sich „der Westen“ mit dem realen oder zumindest stetig beschworenen Aufstieg der VR China zur „neuen Supermacht“ auseinander setzen muss – oder dies bereits in der Vergangenheit getan hat. Wer könnte auf die Frage, wie aktuell der, von Moderator **Rudolf Geissler** (SWR 2, Tagesgespräch) zitierte Ausspruch „Ich sage nur China, China, China!“ des ehemaligen Bundeskanzlers Kiesinger

heute noch ist, bessere Antworten geben als der Vorsitzender der Deutsch-Chinesischen Parlamentariergruppe, **Johannes Pflug, MdB**? Pflug beantwortete nicht nur Fragen zum nicht immer ganz einfachen Verhältnis zu Peking und der Wahrnehmung Chinas in den politischen Schaltzentralen der Bundesrepublik; vielmehr nahm er das Publikum mit auf eine Reise in die Zukunft des Menschen- und Rechtsstaatsdialogs sowie des sino-europäischen Verhältnisses.

Wie diese Fragen in der VR selbst gesehen und beantwortet werden – dazu gab die Sinologin und Politikwissenschaftlerin **Dr. Nele Noesselt** (Institut für Asien-Studien, GIGA Hamburg) nicht nur spannende Einblicke sondern hinterfragte auch kritisch die enorme Konzentration auf die VR als Herausfordererin westlicher Wertedominanz in nahezu allen Fragen globaler Ordnung. Dass vor allem die Wirtschaftspolitiker neben China auch Indien nicht aus den Augen verlieren dürfen, forderte der Leiter der Abteilung „Internationale und europäische Wirtschaft“ der Deutschen Bundesbank, **Dr. Manfred Scheuer** und wagte sich zugleich an die Frage „Was will China?“ – vor allem im Kontext der globalen Finanzkrise. Dass diese nicht nur eine wirtschaftspolitische Dimension besitzt, implizierte nicht nur der Veranstaltungstitel. Löst China Russland als das klassische Gegengewicht zur NATO ab oder befindet man sich schon längst auf dem Weg zur Kooperation?

Mit **Dr. Detlef Puhl** (Senior Advisor Emerging Security Challenges Division“ der NATO) vervollständigte die Runde ein ausgewiesener Kenner westlicher Sicherheitsstrukturen, der mit spannenden Einschätzungen sowohl zum Spagat der europäischen NATO-Staaten im ideologiegeladenen Spannungsfeld zwischen Washington und Peking als auch zur Perzeption Chinas als externe wie interne Herausforderung für das Bündnis wertvolle Anstöße für die weitere Diskussion lieferte. Im Anschluss an die etwa einstündige Debatte



nutzen die Besucher den Raum für offene Fragen aus dem Publikum tatkräftig und regten weitere Diskussionen an – unter anderem zur Einbindung Chinas in Fragen globaler Armutsbekämpfung und des Klimaschutzes.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, Referenten und Besuchern des 3. Heidelberger Dialogs und freuen uns schon jetzt auf eine erfolgreiche Fortsetzung 2012!

## 2 Veranstaltungsreihe zu Fragen transatlantischer Sicherheit

Mit dem Aufbau eines **Forums der Deutsche Atlantische Gesellschaft e.V. (DAG) in der Metropol-Region Rhein-Neckar** unter Leitung von General a.D. Karl-Heinz Lather ergeben sich neue synergetische Chancen für eine gemeinsame Veranstaltungsreihe zur deutschen wie internationalen Außen- und Sicherheitspolitik mit einem Schwerpunkt auf den transatlantischen Beziehungen und im Verständnis eines erweiterten Sicherheitsbegriffes/vernetzter Sicherheit. Als Dritter im Bunde konnte für die Reihe auch die Sektion Heidelberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik e.V. gewonnen werden

## 2.1 Idee und Konzept

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe möchten wir die wissenschaftliche und politische, aber auch explizit die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen nationaler und internationaler Sicherheit deutlich vertiefen und zugleich das Spektrum der Diskussion erweitern.

Über Fragen der „großen Politik“ hinaus, die wir gemeinsam mit hochkarätigen Vertretern der deut-



schen Außen- und Sicherheitspolitik diskutieren möchten, wollen wir auch einen Blick „hinter die Kulissen“ wagen und persönlichen Erfahrungen aus der Planung, Vor- und Nachbereitung sowie Führung von Einsätzen einen Raum geben. So kann nach unserer Ansicht die Komplexität und Dynamik sicherheitspolitischer Entscheidungsprozesse für interessierte Außenstehende transparenter und verständlicher gemacht werden. Zudem soll auf diese Weise auch die gerade in Deutschland oft kriti-

sierte Sprachlosigkeit zwischen den Staatsbürgern in Uniform und der Zivilgesellschaft als ihrem quasi obersten Dienstherrn verbessert werden.

Darüber hinaus ist es unser Ziel, den sicherheitspolitischen Kontext der Diskussion interdisziplinär zu erweitern und durch Beiträge aus der transkulturellen Forschung, der Geschichts- und Sozialwissenschaft zu unterfüttern. Denn, nur mit ausreichender Kenntnis primär deutscher und amerikanischer, aber auch weitergehender Sicherheitskulturen und sich wandelnder Weltansichten und Perspektiven können wir das Ziel erreichen, einen wertvollen und bereichernden Beitrag zur Diskussion der politischen Realität in den transatlantischen Beziehungen auf beiden Seiten des Atlantik sowie ihrer globalen Interdependenzen zu leisten.

## 2.2 Die transatlantischen Beziehungen - Eine Allianz gemeinsamer Interessen und Werte?

Anstoß für die gemeinsame Veranstaltungsreihe gab u.a. ein von FIS und DAG gemeinsam initiiertes Vortrag von **Friedrich Merz**, dem Vorsitzenden der Atlantik-Brücke am 18. Juli 2011 im Deutsch-Amerikanischen Institut Heidelberg über aktuelle Herausforderungen der transatlantischen Beziehungen. Indem er die traditionell weniger stark beleuchteten wirtschaftlichen und finanzpolitischen Komponenten dieser Beziehung betonte, erweiterte Merz den Fokus der Diskussion und ermutigte zu einer inhaltlich breiteren und facettenreicheren Beschäftigung mit der Frage, was Washington und Berlin verbindet und was sie voneinander trennt.



## 2.3 Die Rolle der Bundesrepublik Deutschland in der NATO und das transatlantische Verhältnis



Den offiziellen Auftakt der Reihe stellte ein Festvortrag mit anschließender Diskussion im Heidelberg Center for American Studies (HCA) dar, für den neben dem Ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der NATO, **Botschafter Martin Erdmann**, auch der ehemalige Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, **General a.D. Klaus Naumann** gewonnen werden konnte.

Nach einer Begrüßung durch unseren Kurator, **Prof. Dr. Dr. h.c. Detlef Junker** in seiner Funktion als Gründungsdirektor des HCA sowie durch General Naumann stellte **General a.D. Karl-Heinz Lather**, ehemaliger Stabschef im europäischen NATO-Hauptquartier und nun Leiter des neugegründeten Regionalforums der DAG, sich und seine Vorstellung von einem Dialog sowohl über den Atlantik als auch in die deutsche Gesellschaft hinein vor. Gerade vor diesem Hintergrund freut es uns natürlich ganz besonders,

dass das Atrium des HCA mit etwa 130 Gästen im wahrsten Sinne des Wortes bis auf den letzten Platz gefüllt war und mehr als die Hälfte der Besucher aus dem Kreis der Studierenden der Universitäten Heidelberg und Mannheim kamen.

Im Vortrag von Botschafter Erdmann und in der anschließenden Podiumsdiskussion mit selbigem, General Naumann und **Magdalena Kirchner** (FiS, Moderation), wurden viele der drängenden Fragen der transatlantischen Beziehungen angesprochen und erörtert. Was ist der "Kitt" des transatlantischen Bündnisses mehr als 20 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs? Welche Erwartungen gilt es zu erfüllen, welche Hoffnungen aufzugeben und welche Fragen werden in Zukunft das Miteinander auf beiden Seiten des Atlantiks bestimmen? Gerade bei der vielen Gästen unter den Nägeln brennenden Frage nach der Bedeutung des Abstimmungsverhaltens Deutschlands im UN-Sicherheitsrat zur Intervention in Libyen für das transatlantische Bündnis lieferten die Diskutanten zum einen spannende Informationen aus erster Hand zum Alltag deutscher NATO-Diplomatie, zum anderen aber auch einen ganz persönlichen Blick auf die Frage, welche Werte und Interessen deutsche Außenpolitik bisher bestimmt haben und in Zukunft bestimmen sollten. Nach einer spannenden Diskussion, in die sich auch das Publikum mit kritischen und aktuellen Fragen immer wieder einbrachte, schloss **Dr. Karl Lamers, MdB** und Präsident der Atlantic Treaty Association (ATA) den offiziellen Teil der Veranstaltung und regte zur weiteren Diskussion an, die im Rahmen eines anschließenden Empfangs in der Bel Etage des HCA auch noch ausführlich weitergeführt wurde.



## 2.4 Gibt es wieder Kriegsversehrte in Deutschland?

Ganz bewusst wurde für die Anschlussveranstaltung mit dem provokanten Titel "Gibt es wieder Kriegsversehrte in Deutschland?" ein ganz anderer Rahmen als im Fall der soeben erwähnten Vortragsveranstaltung gewählt. Am 7. Dezember stellte **Brigadegeneral Christof Munzlinger** nicht nur seinen seit weniger als einem Jahr existierenden Beruf vor, sondern auch sich selbst kritischen und ganz persönlichen Fragen des Publikums im Seminarraum 02.023 des Instituts für Politische Wissenschaft. Als **Beauftragter des BMVg für einsatzbedingte post-traumatische Belastungsstörungen und Einsatztraumatisierte**, obliegt es Munzlinger, die Prävention, Betreuung und Behandlung erkrankter Soldaten weiter zu verbessern. Im Rahmen eines Impulsvortrags beantwortete er daher nicht nur die Frage, welche Rolle eine spezifische Einsatzvorbereitung einnimmt und was sie dabei leisten kann. Vielmehr rückte er neben den Beitrag von Bundeswehr und BMVg als Dienstherren auch die besondere Verantwortung der Gesellschaft für die Betreuung und Behandlung u.a. von PTBS in den Vordergrund. Die Tatsache, dass die meisten der etwa 40 Besucher das Thema primär aus den Medien kannten, hielt dank der anschaulichen und kreativen Darstellung des Referenten nicht davon ab, eifrig mitzudiskutieren und eingebrachte Denkanstöße zu reflektieren.



## 3 Ausblick auf 2012

Auch für 2012 haben wir uns wieder einiges vorgenommen und sind zuversichtlich, auch im nächsten Jahr an den Erfolg der vergangenen Monate anknüpfen zu können. So werden sowohl der **Stamm-tisch internationale Politik** als offenes Forum für den informellen Austausch zu aktuellen Fragen internationaler Sicherheitspolitik sowie die gemeinsame **Veranstaltungsreihe zur transatlantischen Sicherheit** auch 2012 fortgesetzt werden. Dies gilt auch für die Vortragsreihe „**Heidelberg Spring Address on International Security**“. Natürlich wird es auch im kommenden Jahr wieder einen **Heidelberger Dialog zur internationalen Sicherheit** geben, diesmal mit einem inhaltlichen Schwerpunkt auf dem Spannungsfeld zwischen Entwicklungspolitik und sicherheitspolitischen Herausforderungen, Fragen und Strategien. Nähere Informationen zu diesen Veranstaltungen erhalten Sie in Kürze auch auf unserer Homepage [www.fis-hd.de](http://www.fis-hd.de).

Darüber hinaus möchten wir 2012 auch neue Wege beschreiten, unter anderem in verstärkter Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern vor Ort. Anlässlich des Erscheinens des **20. Konfliktbarometers des Heidelberger Instituts für Internationale Konfliktforschung (HIK)** im kommenden Jahr möchten wir nicht nur gratulieren, sondern mit einer Ausstellung ausgewählter Kriegs fotografien auch zur Diskussion aktueller Herausforderungen für Konfliktforschung und Konfliktbearbeitung in kreativer Weise beitragen.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis Ihrer Lieben, erholsame Festtage und einen erfolgreichen Start ins neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen aus Heidelberg,

Ihr

Forum für internationale Sicherheit



(v.l.n.r.: Paul Schaudt, Caja Schleich, Thomas Wencker, Alina Waltenberger, Mark Gombert, Christoph Trinn, Magdalena Kirchner, Alexey Yusupov, Moritz Rudolf und Oliver Adrian)